Isabella Isajewicz

Belastungen und Ressourcen in erzieherischen Berufen. Berufseinmündung von Kindheitspädagogen in Kindertageseinrichtungen

Bachelorarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783668509177

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/370176

Isabella Isajewicz

Belastungen und Ressourcen in erzieherischen Berufen. Berufseinmündung von Kindheitspädagogen in Kindertageseinrichtungen

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

HOCHSCHULE ESSLINGEN

SOZIALE ARBEIT, GESUNDHEIT UND PFLEGE

Belastungen und Ressourcen in erzieherischen Berufen

Hinsichtlich der Berufseinmündung von Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen in Kindertageseinrichtungen

BACHELORARBEIT

19.05.2017

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 2

1. Einleitung 3

2. Die Entwicklung kindheitspädagogischer Bachelorstudiengänge 5

2.1 Reformdynamik im deutschen Früherziehungssystem im Rückblick 5
2.2 Gestiegene Erwartungen an Kindertageseinrichtungen 7
2.3 Einführung der kindheitspädagogischen Bachelorstudiengänge 7
2.3.1 Staatliche Anerkennung und bundeseinheitliche Berufsbezeichnung 9
2.4 Professionalisierung durch Akademisierung des frühpädagogischen Personals 11
2.4.1 Die ambivalente Bewertung von Akademisierung und Professionalisierung 11
2.4.2 Teilakademisierung des frühpädagogischen Personals 12

3. Kindheitspädagogische Bachelorstudiengänge in Deutschland 14

3. 1 Ausbildung der Fachkräfte und Qualität des institutionellen Angebotes 14
3.1.1 Internationale Studien zur Bedeutung des Ausbildungsniveaus 15
3.2 Das Studienangebot für kindheitspädagogische Bachelorstudiengänge 16
3.2.1 Was müssen Absolventinnen und Absolventen können? 19
3.3 Verflechtung zwischen Ausbildung und Praxis 20

4. Absolventinnen und Absolventen von kindheitspädagogischen Bachelorstudiengängen im Arbeitsfeld 22

4.1 Handlungs- und Arbeitsfelder von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen 22
4.2 Arbeitsmarktorientierung und Einmündung in die Praxis 23
4.3 Rahmen- und Beschäftigungsbedingungen 24
4.3.1 Heterogene Trägerlandschaft als Anstellungsträger 24
4.3.2 Geltungsbereich tariflicher Regelungen 25
4.3.3 Befristungen von Arbeitsverhältnissen 25
4.3.4 Personalbeschaffenheit in Kindertageseinrichtungen 27
4.3.5 Tarifliche Eingruppierung und Bezahlung 28

5. Belastungen und Ressourcen im arbeitsbezogenen Kontext von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen im Berufseinstieg 30

5.1 Entwicklung einer professionell tätigen Fachkraft 31
5.2 Belastungen, Ressourcen und Arbeitszufriedenheit 32
5.2.1 Belastung, Beanspruchung und Stress 32
5.2.2 Stresstheoretische Modelle und Ressourcen 33
5.2.3 Arbeitszufriedenheit 35
5.3 Berufseinmündungsprozesse von Hochschulabsolventinnen und -absolventen 37
5.3.1 Studium, Übergang und Beruf: Unterschiedliche Gestaltungsformen 38

6. Erhebung 39

6.1 Erhebungsverfahren 39
6.2 Auswertungsverfahren 40
6.3 Kategorien und Auswertung der Erhebung 40
6.4 Ergebnisdiskussion der Erhebung 54

7. Schluss 57

7.1 Zusammenfassung 57
7.2 Fazit 60
7.3 Ausblick 61

Literaturverzeichnis 62

Anhang 67

Abkürzungsverzeichnis

AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
BAG-BEK	Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter
EPPE	The Effective Provision of Pre-school Education
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
JFMK	Jugend- und Familienministerkonferenz
KAV	Kommunaler Arbeitgeberverband
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KMK	Kultusministerkonferenz
KP:A	Kindheitspädagogin A
KP:B	Kindheitspädagogin B
KP:C	Kindheitspädagogin C
KP:D	Kindheitspädagogin D
MBJS	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
NUBBEK	Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit pädagogischen Fachkräften in den Arbeitsmarkt
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development
SGB	Sozialgesetzbuch
TVöD	Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst
TVöD-SuE	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst Besonderer Teil Sozial- und Erziehungsdienst
ÜVA	Übergang von fachschul- und hochschulausgebildeten
Vbw	Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft e.V.

1. Einleitung

Die Handlungsfelder der Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kindheit haben sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsachen, dass Deutschland eine Migrationsgesellschaft darstellt und sich familiäre, ökonomische und wohlfahrtspolitische Kontexte verändern. Kindheit und die institutionelle Gestaltung von Bildung, Erziehung und Betreuung stehen zunehmend im Fokus politischer und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit und sind Gegenstand von Reformbemühungen auf unterschiedlichen Ebenen (Betz & Cloos, 2014, S. 9,13). Vor diesem Hintergrund eröffnete sich auch eine Debatte um die Anhebung der Erzieher/-innenausbildung auf Fachhochschulniveau, sowie die Etablierung entsprechender Bachelorstudiengänge (Rauschenbach, 2006, S.26). Seit 2004 folgte an deutschen Hochschulen dann die Einrichtung grundständiger Bachelorstudiengänge (Pasternack, 2015, S. 315), aus denen nun jährlich Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen in die Praxis einmünden. Inwiefern der Berufseinstieg dieser noch recht neuen Berufsgruppe gelingt, ist bislang aber noch nicht ausreichend erforscht.
Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit den Belastungen und Ressourcen in erzieherischen Berufen. Kernfrage der vorliegenden Bachelorarbeit ist, ob sich besondere Anforderungen für Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen im Berufseinmündungsprozess ergeben. Damit verbunden ist die Frage, inwiefern das neue Abschluss- und Studienprofil bereits heute Anerkennung im Beschäftigungssystem findet, wie die Absolventinnen und Absolventen die aktuelle Lage bewerten, sowie die Frage, welchen Herausforderungen diese begegnen.

Ausgangspunkt der vorliegenden Bachelorarbeit ist die Professionalisierung im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen und die Einrichtung der kindheitspädagogischen Bachelorstudiengänge. Thematische Teilaspekte sind dabei die Reformdynamik im deutschen Früherziehungssystem der letzten Jahre und die damit verbundene Professionalisierungsdebatte sowie die aktuellen Beschäftigungsbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Es werden hierzu verschiedene Positionen aufgezeigt und herausgestellt welche Zusammenhänge sich aus der aktuellen Beschäftigungslage in Bezug auf die Professionalisierungsdebatte und Einmündung von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen in die Praxis ergeben.

Des Weiteren soll für die Erstellung der Bachelorarbeit eine Erhebung durchgeführt werden, die mittels einer exemplarischen Stichprobe von vier Absolventinnen der Hochschule Esslingen bewerkstelligt wird. Es soll überprüft werden, inwieweit sich für die Absolventinnen und Absolventen kindheitspädagogischer Studiengänge Belastungen im Berufseinstieg ergeben und welche Ressourcen für einen gelungenen Einstieg bedeutsam sind. Ausgegangen wird dabei von der Hypothese, dass sich aufgrund des noch neuen

Abschlussprofils Besonderheiten für die Absolventinnen und –absolventen in der Praxis ergeben. Ziel der Bachelorarbeit ist es, diese besonderen Herausforderungen aufzuzeigen und die daraus resultierenden Belastungen und Ressourcen herauszuarbeiten.

Die vorliegende Bachelorarbeit versucht einen einführenden Überblick über die Reformdynamik im deutschen Früherziehungssystem zu geben und ist bemüht, die Gegebenheiten möglichst aktuell darzustellen. Sie stellt dabei allerdings nur eine Momentaufnahme dar, da es sich nach wie vor um eine dynamische Entwicklung handelt, weshalb kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Weiter soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es sich um ein sehr komplexes, dynamisches und auf Aktualität basierendes Themengebiet handelt, welches aus vielen weiteren Perspektiven beleuchtet werden kann und weitere Betrachtungen den Rahmen und die Möglichkeiten einer Bachelorarbeit übersteigen würden.

Im Folgenden werden die Inhalte der Bachelorarbeit dargestellt. Im ersten Abschnitt werden die Entwicklungen und grundlegenden Umbrüche der letzten Jahrzehnte, hinsichtlich der frühen Kindheit in Bezug auf das deutsche Früherziehungssystem skizziert. Dabei soll auch auf den aktuellen Professionalisierungsdiskurs und die Teilakademisierung der Frühpädagogik eingegangen werden sowie die damit in Verbindung stehende Einführung der kindheitspädagogischen Studiengänge in Deutschland.
Im zweiten Abschnitt sollen die kindheitspädagogischen Studiengänge betrachtet werden. Es wird auf den Zusammenhang zwischen dem Ausbildungsniveau der Fachkräfte und der Qualität des institutionellen Angebotes eingegangen, indem die Ergebnisse internationaler Studien dargestellt werden. Darauf folgt der Versuch einer Darstellung des komplexen und heterogenen Studienangebots für kindheitspädagogische Bachelorstudiengänge in Deutschland und deren Kompetenzprofil.
Der dritte Abschnitt befasst sich mit den veränderten Erwartungen und neuen Anforderungen an die Fachkräfte sowie der aktuellen Situation von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen in Kindertageseinrichtungen im Kontext von Rahmenbedingungen und Beschäftigungsbedingungen.
Im darauffolgenden Teil wird der Zusammenhang zwischen Arbeitszufriedenheit und Beschäftigungsbedingungen hergestellt. Hierfür werden zuerst die Begriffe Belastung und Ressource definiert und auf die Berufseinmündung als Transition eingegangen.
In letzten Abschnitt erfolgt die Vorstellung und Auswertung der qualitativen Erhebung. In diesem abschließenden Teil werden die Inhalte der Arbeit mit der Erhebung verknüpft, in dem auf die berufliche Einmündung eingegangen wird. Die Ergebnisse werden abschließend diskutiert und weitere Zukunftsperspektiven herausgearbeitet.

2. Die Entwicklung kindheitspädagogischer Bachelorstudiengänge

2.1 Reformdynamik im deutschen Früherziehungssystem im Rückblick

Die frühe Kindheit als Bereich der bildungs- und sozialpolitischen Gestaltung ist seit einigen Jahren von umfänglichen Reformdynamiken betroffen. Frühpädagogische Einrichtungen haben sich in den letzten Jahren zu einem bedeutsamen Bestandteil der Gesellschaft entwickelt, dabei erhält auch die pädagogische Qualität in den Einrichtungen zunehmend die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit (Amos, Fröhlich-Gildhoff, Jerg, Stenger & Treptow, 2013, S. 6).

Den Anstoß für die aktuellen Reformen und Entwicklungsprozesse in der Pädagogik der frühen Kindheit bildeten vor allem die durch die Politik aufgegriffenen PISA-Ergebnisse (2000) und der OECD[1] mit dem Länderbericht (2004) (Stenger, 2015, S. 55). So führte der sogenannte „PISA-Schock“, eine Studie, die eigentlich aus den Reihen der schulbezogenen Bildungsforschung stammt, indirekt zu einer starken politischen Fokussierung der frühen Kindheit sowie zu einer Ausweitung und Weiterentwicklung der Gestaltung gesellschaftlicher Rahmungen des Aufwachsens von Kindern (Diller & Rauschenbach, 2006, S. 14-15). Der Länderbericht der OECD, als weiterer wichtiger Impuls für die Reformationen, befand in diesem Kontext „[…] einerseits anerkennend den ganzheitlichen Ansatz des deutschen Früherziehungssystems“, übte „[…] gleichzeitig aber deutliche Kritik an der für unzureichend befundenen Qualifikation der Fachkräfte“ und eine auffällig geringe Akademisierung (OECD 2004) (Amos et al., 2013, S. 6). Außerdem identifizierte er die „[…] Unüberschaubarkeit von Zuständigkeiten und föderalen Besonderheiten“ als „[…] einen wichtigen Grund für den Reformstau“ (Amos et al., 2013, S. 6). Die Reformdynamik des deutschen Früherziehungssystems ist ebenso bedingt durch die demographischen Entwicklungen und dem gewandelten Familien- und Frauenbild (Stenger, 2015, S. 55-56). So spielt in diesem Kontext auch die EU eine Rolle, die mit Rahmenvorgaben zum Ausbau und der Qualitätssicherung von Kindertageseinrichtungen zunächst vor allem die Berufstätigkeit von Frauen im Blick hatte (Amos et al., 2013, S. 6). Die eher am traditionellen Familienbild orientierte Politik[2] konnte in dieser Form nicht mehr aufrecht erhalten werden, da sie die Lebenswirklichkeit der Familien nicht mehr länger ignorieren konnte. Dies mündete auf gesetzlicher Ebene in dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz (Ebert, 2015, S. 408). Seit 1996 besteht nunmehr der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (SGB VIII §24, Abs. 1). Eine weitere grundlegende Entwicklung in diesem Zusammenhang stellt der rasante Ausbau der

[1] (Organization for Economic Co-operation and Development, OECD)

[2] Lange Zeit dominierten familienpolitische Vorbehalte gegenüber einer außerfamiliären, ganztägigen Betreuung der Kinder in Kindertageseinrichtungen. Sozialpolitische Maßnahmen unterstützten in vergangener Zeit eine eher traditionelle Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen Mann und Frau (Ebert, 2015, S. 407).